

Saale-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Saale-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch unsere Boten, Ausgabestellen ohne Beleglohn 1.40 Goldmark, durch die Post 1.60 Goldmark und 20 Pfennig Porto. Einschlag der Anzeigen-Nachnahme: zehn Uhr vormittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonial-Zellen berechnet. Die letzte Zeit 20 Pfennig. Verlagsstelle: Neue Dammstraße 11 und 12. Druckhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Druck-Anstalt: „Collegierung Saale-Zeitung“. Druck-Verwaltung: Druckhaus Reinhold Etzner, Halle a. S. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 2915. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Die Kommunisten.

Das deutsche Volk hat zwei Feinde und hat daher gegen zwei Fronten zu kämpfen: Draußen die Entente. Drinnen die Kommunisten. Alle übrigen politischen Fragen sind gegenüber diesen beiden von geringfügiger Bedeutung. Aber zu diesen beiden muß man Stellung nehmen, gegen diese beiden Feinde muß man sich wehren.

Was die Kommunisten vorhaben, ergibt sich aus einem Aufruf der Zentralleitung des Ruhrgebietes, die sich zusammensetzt aus der Union der Hand- und Kopfarbeiter, dem Landesauschuß der Betriebsräte von Rheinland und Westfalen, dem Zentralrat der Erwerbslosen, der kommunistischen Partei und der kommunistischen Jugend, in dem es offen und unverblümt heißt:

„Der Bergarbeiterkampf ist der Auftakt zu revolutionären Kämpfen über ganz Deutschland. Es ist unser Ziel, in den Bergarbeiterkampf Hunderttausende und Millionen der Metallarbeiter von Rheinland und Westfalen hineinzuziehen. Der Kampf der Bergarbeiter um die Siebenstundenschiift und der Kampf der Metallarbeiter um den Achtstundentag gehören zusammen. Wir wollen die Autorität des kapitalistischen Staates zerstören und der Arbeiterklasse zum Bewußtsein bringen, daß nur unter revolutionärer Führung der Sieg errungen werden kann. Die Sicherung der Siebenstundenschiift und des Achtstundentages bedeuten den ersten Vorstoß seit Oberster zum Kampf um die Macht. Auf den Trümmern der zerfallenen kapitalistischen Wirtschaft wird die Arbeitermacht die Diktatur des Proletariats über die Ausbeuterklasse errichten. Es lebe der Kampf um die Siebenstundenschiift, es lebe der Kampf um den Achtstundentag, es lebe die Diktatur des Proletariats.“

Noch immer gibt es Millionen von Deutschen, gute echte Deutsche durch Abtammung, Sprache und Bildung, die zu den Kommunisten halten, weil sie das, was ihnen der Kommunismus predigt, als ihr künftiges Ziel ansehen. Man kann von diesen Ungläublichen, die mit blindem Eifer die Grube graben, in der sie bei Verwirklichung ihrer Ideen verhungern würden, wohl nicht erwarten, daß sie Einsicht gegen haben, das Selbstmörderische ihres Begierens einzusehen: was können sie davon verstehen und wissen, daß es noch nie in der Weltlaufgeschichte eine Kapitulation der Menschheit eine Wirtschaft ohne Kapital, eine nicht-kapitalistische Wirtschaft gegeben hat, und daß daher die kapitalistische Wirtschaft zerstören daselbe heißt, wie die Wirtschaft zerstören und damit das, wovon alle Menschen, auch sie selber leben. Selbstlosigkeit und somit arbeiten ohne Gewinn, d. h. ohne kapitalistisches Interesse, ist eben genau so selten wie Selbst-erkenntnis. Aber einiges über den Kommunismus sollten und müßten sie wissen — wenn sie nicht von ihren Führern darüber im Dunkel gehalten würden, wenn sie sich nicht zur eigenen Beschämung von ihnen immer wieder irreführen ließen. So zum Beispiel, daß der angebliche Kommunismus in Rußland gar keine kommunistische Wirtschaft hat, sondern daß Rußland eine genau so kapitalistische Wirtschaft hat, wie wir in Deutschland. Denn von den etwa 130 Millionen Russen sind der weitaus größte Teil Bauern auf eigenem Grund und Boden, der Rest ist selbständig oder Arbeiter oder Angestellter genau wie bei uns. Der einzige Unterschied ist, daß der Außenhandel staatlich ist und ebenso die Großindustrie, die aber in Rußland als fast reinem Agrarstaat keine wesentlich größere Rolle spielt, als unsere staatlichen Betriebe auch. Und alle in diesen russischen Staatsbetrieben Tätigen sind genau, als wenn sie in Privatbetrieben tätig wären, Lohn- und Gehaltsempfänger. Kurz: „tout comme chez nous“ wie der Franzose sagt, oder: „alles wie bei uns“. Auch von „Diktatur des Proletariats“ keine Spur. Es gibt im ganzen überhaupt nur etwa 300—350 000 Angehörige der

kommunistischen Partei, also viel, viel weniger, als es auch nur Staatsbeamte gibt. Und die Masse, das Volk, die rund 130 Millionen Bewohner Rußlands haben politisch überhaupt nichts zu sagen. Es herrscht also eine

An alle „Kohl- und Fettköpfe“!

„... 3 Morgen buntbewegte Kohlköpfe wogten auf und ab... Zum Schluß langen alle „Fett- und Kohlköpfe“ noch ein Bier, das von deutschen Frauen (!!) und von deutschen Wein (!!!) ergötzt. Sie wurden vor Kühlung darüber ganz betrunken...“

Das ist der „geistige“ Inhalt des Berichts, von der kommunistische „Masse“ seinen Befehl von der Volkstheater am Sonntag gibt. Was sagen Sie dazu, meine Herren „Fett- und Kohlköpfe“?

„Jgnisch, frech und gemein, meinen Sie? Gewiß! Sie haben mit diesem Urteil recht, und hoffen, damit sei die Sache für Sie abgetan.“

Das ist Ihr verhängnisvoller Irrtum, der Sie und alle, die glauben, dem kommunistischen Machtgehören mit stillosen Empfindungen begegnen zu können, um Existenz und Leben bringen wird.

Daß das Denken und Fühlen des kommunistischen Agitators, der Sie im „Klassenkampf“ so verhöhnt und beschimpft, mit der moralischen Verfassung eines Händlers mit käuflicher Liebe auf eine Stufe zu stellen und seine Ausdrucksweise dem entsprechend ist, ist psychologisch weder Hauptursache, noch Inhalt, noch Erklärung der Ihnen entgegengetretenen grotesken Unverschämtheit.

Vielmehr bedeutet das, daß der Kommunist Sie und die ganze bürgerliche Gesellschaft unglücklich verachtet, meine Herren „Fett- und Kohlköpfe“!

Und nun frage ich Sie, ist dieses Gefühl der materiellen Überlegenheit und Stärke, das der Kommunist Ihnen gegenüber zur Schau trägt und die daraus entstehende Verachtung Ihres ganzen Tun und Handelns und alles dessen, woran Ihr Herz hängt, so ganz unberechtigt?

Was denken Sie von jemand, der sich bauernnd heipen läßt ohne mit der Wimper zu zucken?

Kommen Sie mir nicht mit der christlichen Ethik, die Sie verpflückt, dem, der Ihnen die linke Wade schlägt, auch noch die rechte hinzuzufallen. Derartige Vorschriften haben doch nur Sinn gegenüber Anhängern des selben Sittengeleges.

Der Kommunist aber hat sich bewußt außerhalb jeder bürgerlichen Rechtsordnung gestellt — seine Rolle, die er den „Kohl- und Fettköpfen“ gegenüber übernommen hat, ist diejenige eines Raubtieres — sein Ziel die Herrschaft.

Und man muß es den kommunistischen Agitatoren lassen, dieses Ziel streben sie mit Fähigkeit und Energie an und find im Sinne Napoleons, von dem das Wort stammt: „Die einzige Tugend, die ich kenne, ist Energie!“ die Tugendhaftesten unter uns — jedenfalls tugendhafter als Sie, meine Herren „Kohl- und Fettköpfe“!

Der Kommunist, der Sie im „Klassenkampf“ täglich heipet, spekuliert nämlich gar nicht auf Ihre christliche Duldsamkeit, an die glaubt er nicht. Er rechnet einzig und allein mit Ihrer Feigheit und mit Ihrer altruistischen Schwäche, die Sie unfähig macht, an den Ernst und die Entschlossenheit dieses Gegners zu glauben.

Die unbegrenzte Verachtung des Bürgerturns und seiner Gesetze, die aus jeder Kundgebung der Kommunisten spricht, ist also nicht die aus frecher Verkommenheit entstandene Ueberheblichkeit und Selbstüberschätzung, als die Sie sie gern abtun möchten. Sie erwacht vielmehr aus der einzigen Tugend, die dem Kommunismus zugefanden werden kann, und Ihre Duldung und ungläubliche Langmut allen kommunistischen Herausforderungen

ganz kleine Kaste von Tyrannen, von Diktatoren über das Proletariat, aber nicht das Proletariat über die Diktatoren.

Diese Diktatoren oder Tyrannen erpressen mit Hilfe des Militärs vom Volke das nötige

„Trotz aller schönen Reden bürgerlicher Politiker wird die Politik auch in Zukunft auf der Straße gemacht werden, und zwar solange, bis das Proletariat die Macht für sich erobert und befestigt hat. Das vergossene Arbeiterblut schreit nach Rache.“

gegenüber, die schon mehr wie Ratlosigkeit annimmt, so daß nicht einmal mehr der Selbst-erhaltungstrieb als Naturinstinkt vorhanden zu sein scheint, ist ein einziges stilloses, weil natürliches „Recht der Stärkeren“.

„Trotz aller schönen Reden bürgerlicher Politiker wird die Politik auch in Zukunft auf der Straße gemacht werden, und zwar solange, bis das Proletariat die Macht für sich erobert und befestigt hat. Das vergossene Arbeiterblut schreit nach Rache.“

So zu lesen im „Klassenkampf“ vom 18. Mai.

Der Erste, den die Kommunisten an die Laternen hängen werden, wenn sie das mit kraftvoller Entschlossenheit angestrebte Ziel erreicht haben, wird der Polizeipräsident Rungge sein, der Prototyp jener Geistes-richtung, die die Kommunisten als verrückte Brüder anpricht.

Wenn er hängt, ist es für ihn und die übrigen Herren „Kohl- und Fettköpfe“ zu spät, zu der Erkenntnis, daß sich wilde Tiere nicht durch die Seiden- oder Zwirnstränge einer allgemeinen Menschenfreundlichkeit meistern lassen.

Die Bestie muß mit der Bestie registriert werden.

Se einfacher die Formel ist, desto besser. Macht den Führern den Prozeß (also kommunistischen Abgeordneten) und Hochverräter, wie bewiesen werden kann; denn sie folgen blindlings den Weisungen einer außer-ordentlichen Macht) und sperrt sie ein, wie es mit allen gemeingefährlichen Verbrechern oder Irrenzinnigen zu geschehen hat.

Das ist die einzige Möglichkeit, den Pflichten der Menschlichkeit zu genügen und die wirklich irreführten Mitläufer der kommunistischen Führer in Blut auf den Pfad der bürgerlichen Tugend zurückzuführen.

... 3 Morgen buntbewegte Kohlköpfe wogten auf und ab... — und die kommunistischen Gesenmmänner sind entschlossen, sie abzumachen.

Glaubt mir, meine verehrten Herren „Kohl- und Fettköpfe“, sie haben mit Euch und Eueren Frauen so wenig Erbarmen, wie mit der armen Gräfin Hella von Westarp und den übrigen Geiseln, die von menschlichen Schakalen während der Räte-Herrschaft in München hingerichtet worden sind.

Wenn Euch Kilian, der kommunistische König von Halle, 1918 am Leben gelassen hat, so bietet das keine Sicherheit dafür, daß er es heute wieder tut. Er würde es nicht mehr können, selbst wenn er wollte, was von ihm persönlich vielleicht anzunehmen ist; denn die Kommunisten haben wohl erkannt, daß sie 1918 die Macht hätten haben können, wenn sie entschlossen genug gewesen wären. Heute sind sie es; denn sie bereuen bitter den Fehler, daß sie Euch wieder so läppig haben ins Kraut schießen lassen.

meine verehrten Herren „Kohl- und Fettköpfe“.

Die Geißel.

Gestern nachmittag wurden die drei kommunistischen „Opfer“ des Treffens bei Böllberg vom Volkspart in Halle, wo sie aufgebahrt waren, an ihren Beerdigungsort überführt. Etwa 1500 Kommunisten, meist weiblich, darunter solche in Mosowiertracht (Sembdusche mit Gürtel und abgetrennten Händen) und männliche Jugendliche stellten das Geleit. Voraus zog eine Musikkapelle, die das Lied spielte: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“.

Wald und besahen damit die Soldaten und die sonstigen Helfershelfer: kurz, es ist eine Militär-, Ausbeuter- und Liqueurregierung, wie sie selbst unter Attila, Tschingisfan und Yuan dem Schrecklichen nicht schlimmer bestanden hat und wie sie Europa aus den Zeiten des bestialischen Absolutismus, wie Louis XV., niemals gekannt hat.

Kein Wunder, daß bei dieser Ueberpannung des Militarismus und Absolutismus, der nur der brutalsten Herrsch- und Gewinn- sucht einiger Weniger dient, die Wirtschaft noch viel schlimmer niedertreibt, als unter den französischen absolutistischen Königen, und daß alljährlich Millionen von „Proletariats“, d. h. von denen, die sich beherrigen und ausbeuten lassen, unter dem völlig gleichgültigen Gehelzuden der Diktatoren des Proletariats elend verhungern, obgleich das Land die dreifache Zahl von Bewohnern ernähren könnte — bei nichtkommunistischer Herrschaft.

Wie traurig es um die angebliche Kommunismen- und Proletarierherrlichkeit in Wirklichkeit steht, verrät uns die neueste Brotschüre des heute einflussreichsten der Diktatoren des Proletariats Sinorjew, in der es heißt: „Die allgemeine politische Leitung durch die kommunistische Partei lassen sich die Arbeiter gefallen, aber in die Organisationen, wo es sich direkt um die Lebensverhältnisse und die Fragen des täglichen Lebens handelt, wollen die Arbeiter ihre eigenen Vertrauensleute hineinziehen.“ „Wir sind nicht so einseitig, zu glauben, daß die Masse uns liebt.“ Die inneren Unsicherheiten der Sowjetregierung erfahren wir aus folgenden Worten: „Nachdem derartige Zustände in der Partei (also innerhalb der 300—350 000 Getreuen der Diktatoren, nicht etwa „nur“ im eigentlichen Volk einschließlich der Proletarier) aufgetaucht sind, muß man mit solchen Dingen, wie Freiheit der Diskussion und Fraktionsbildung radikal brechen. Sonst steht das Ende der Partei, der Zusammenbruch der Diktatur des Proletariats und die Vernichtung der Revolution vor der Tür.“

Wie heiß doch die klassische Formel der Revolution, für die der deutsche Novemberrevolutionär Vaterland und Wirtschaft opfert? „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Wo ist bei Sinorjew und all den russischen Diktatoren des Proletariats diese Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit? mit den Proletariats geblieben?

Sie wissen ganz genau, die russischen Militartischen und Absolutisten, daß sie den unerhörten Raub der Menschenrechte, den die Weltgeschichte kennt und den sie unter dem Decknamen Kommunismus am russischen Volke begangen haben, nur mit Gewalt, mit unerhörtester Gewalt für sich retten können. Daher die neue Welle von Blut und zwar diesmal Arbeiterblut, die sie jetzt in Rußland fließen lassen.

Daher auch die Millionen Goldrubel, die sie dem russischen Volke, ihren „Brüdern“ mit Granaten und Bajonetten erpressen, das Blutgeld, dessen sich der Kommunist Höllen rühmt, mit dem im Deutschen Reich die Streiks organisiert werden: damit das Arbeiterelend auch bei uns so groß und größer als in Rußland werde, damit die Verzweiflung und der Hunger die deutschen Arbeiter zu Kommunisten macht. Zu Kommunisten, die dann in Rußland ihr Blut opfern sollen, um das russische Volk, das frei sein will von den Tyrannen, mit Gewalt wieder unter das Joch der Knechtschaft zu zwingen, genau so, wie einst der blutige Revolutions-Tyrann Napoleon mit den Weltrevolutionären Worten Liberté, egalité, fraternité auf den Lippen 600 000 Deutsche aushob, um das russische Volk zu unterwerfen.

Bist du blind, deutsches Volk? oder fühlst du freiwillig die Kojakenhute?

